Zeitschrift: Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich

Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich

Band: 10 (2002)

Heft: 1

Artikel: Immer mehr ausländische Rentnerinnen und Rentner in der Schweiz : ältere Ausländer - Strandgut der Migration?

Autor: Sedioli, Claudia / Gredig, Annamaria

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-818364

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Immer mehr ausländische Rentnerinnen und Rentner in der Schweiz

Ältere Ausländer – Str

In den 50er und 60er Jahren sind junge Arbeitskräfte vor allem aus Italien, Spanien und Portugal in die Schweiz gekommen – vorübergehend, wie sie selbst dachten. Doch die erwartete Rückkehr findet nicht statt: Es ist damit zu rechnen, dass in der Schweiz die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer im AHV-Alter stark zunimmt. Pro Senectute Kanton Zürich und andere in der Altersarbeit tätige Organisation bereiten sich auf diese neue Gruppe von Seniorinnen und Senioren vor.

* Claudia Sedioli und Annamaria Gredig

Teresa S.[+] kann sich noch genau erinnern, wie sie vor gut 40 Jahren in die Schweiz gekommen ist: Ihr Mann hatte schon seit ein paar Jahren in einer Fabrik in der Agglomeration Zürich gearbeitet und sie mit der gemeinsamen Tochter in Süditalien gelassen. 1961 folgte sie ihm nach, vorerst ohne die kleine Franca, die während der folgenden vier Jahre bei der Grossmutter in Italien blieb. Ihr Mann verliess die Barackenunterkunft, in der er bisher gewohnt hatte. Sie bezogen eine kleine Wohnung in einem Neubauviertel in einer aufstrebenden Gemeinde. Im gleichen Betrieb wie ihr Mann fand Teresa Arbeit. Erst kurz vor der Einschulung folgte Franca den Eltern in die Schweiz; Sohn Luca kam in der Schweiz auf die Welt. «Eigentlich wollten wir nur für ein paar Jahre bleiben, bis das Haus in Italien fertig gebaut wäre…» – Teresa lächelt heute etwas unsicher, wenn sie erzählt, was vor Jahren das ursprüngliche Ziel des Aufenthalts in der Schweiz war.

Rückkehr-Illusionen

Heute lebt Teresa immer noch in der gleichen Siedlung. Sie ist inzwischen Witwe, ihre beiden Kinder wohnen in der Gegend, besuchen sie regelmässig mit den Enkeln. Sie besorgt die Hauswartung für ihren Wohnblock, arbeitet im Konsum, doch nach all den Jahren der Doppelbelastung im Haushalt und bei der Arbeit, oft auch noch beim Büroputzen nach Feierabend, fühlt sie sich mit ihren gut sechzig Jahren verbraucht und müde. Von der Rückkehr nach Italien ist keine Rede mehr: «Für mich ist die Heimat da, wo die Kinder leben», ist Teresa sich sicher.

Gäste, die blieben und alt werden

Teresas Biografie steht heute für das Leben vieler ehemaliger «Gastarbeiter», wie die oft aus südlichen Ländern stammenden Männer und Frauen in den 50er und 60er Jahren genannt wurden. Viele von ihnen waren nicht nur «Gäste», sondern gründeten hier Familien, leben noch immer in der Schweiz und kommen hier ins Pensionsalter. Zwar haben sie ihren Aufenthalt in der Schweiz nur als Übergangsstation für ein besseres Leben in der Heimat angesehen. Doch viele der mit dem ersparten Geld im Heimatdorf erbauten Häuser stehen leer oder sind untervermietet.

Eine neue Gruppe von Rentnerinnen und Rentnern

Eine Studie von 1998[++], die im Rahmen des nationalen Forschungsprogramms 32 durchgeführt wurde, zeigt, dass die erwartete Rückkehr dieser ersten Einwanderer nach Italien und Spanien nicht stattfindet. Es ist mit einer überproportionalen Zunahme von Migrantinnen und Migranten – wie die Ausländer/innen ge-

AHV-berechtigte Migrantinnen und Migranten im Kanton Zürich

1970	10 000
1980	12 000
1990	14 000
2000	zirka 16 000
2010	zirka 40 000

Angaben und Zahlen: Statistisches Amt Kt. Zürich, Hochrechnung Bruno Gemperle, Leiter Beratungsdienste von Pro Senectute Kanton Zürich.

[+] Name von der Redaktion geändert.

[++] Fibbi, Bolzmann, Vial, Genf 1998

andgut der Migration?

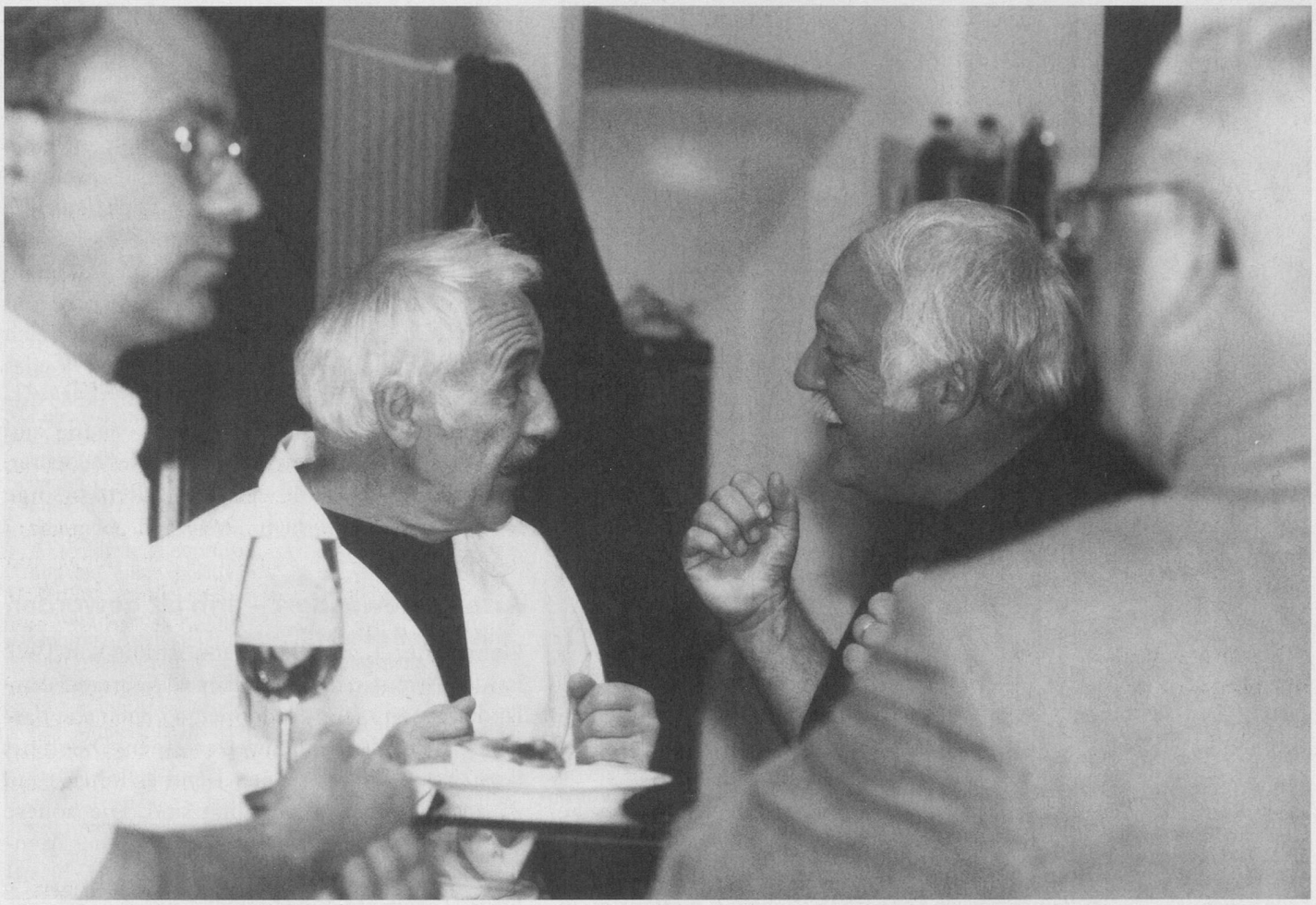


FOTO BARBARA TRUNINGER, WIESENDANGEN

Migration: Traditionen pflegen und offen sein für Neues. Zusammen über die alte Heimat reden und Erfahrungen über das Gastland austauschen.

nannt werden – im AHV-Alter zu rechnen. Nach den neusten Erkenntnissen bleibt fast die Hälfte der Migrant/innen auch nach der Pensionierung in der Schweiz wohnhaft.

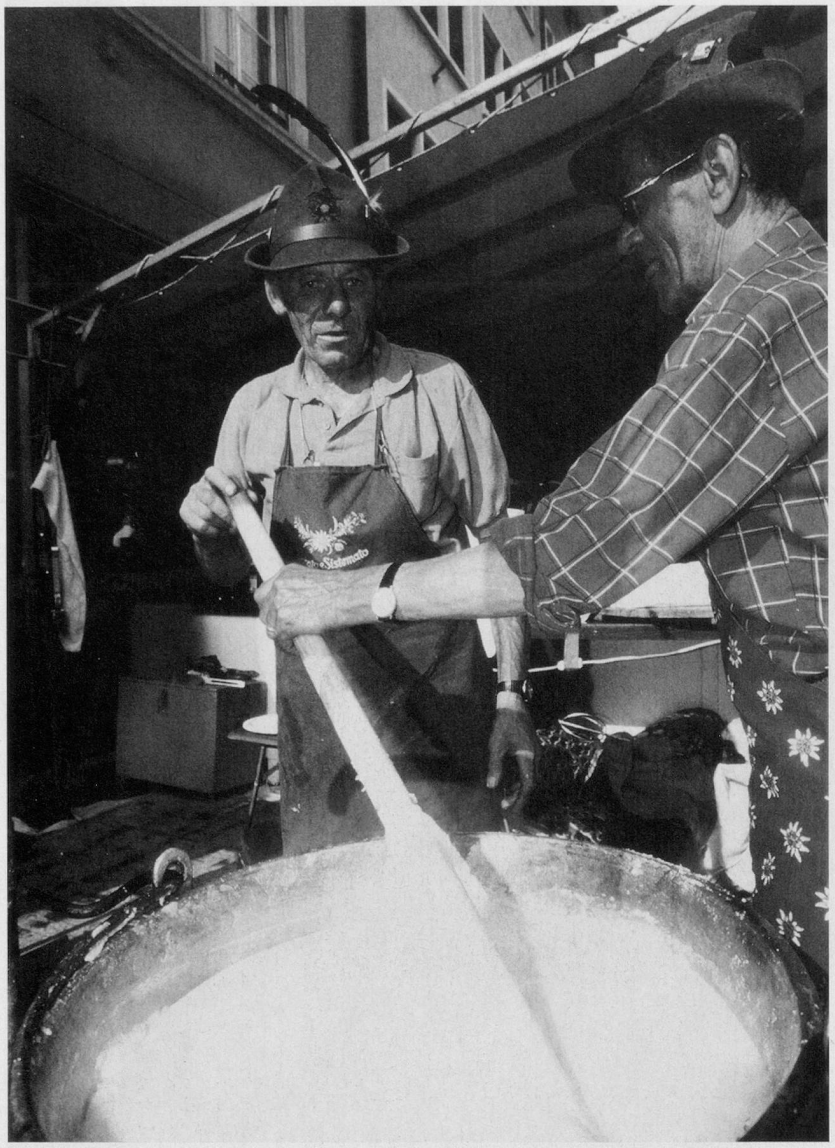
Schweizweit gesehen ist die Zahl der 65- bis 79-jährigen ausländischen Rentner/innen namentlich in den neunziger Jahren deutlich angestiegen und dürfte vor allem bis 2010 weiter ansteigen.

Bundesanstrengungen vor allem für jüngere Migrant/innen

1931 hat der Bund, gestützt auf die in der Bundesverfassung verankerten ausländerpolitischen Grundsätze, das «Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung» (ANAG) erlassen. Erst 55 Jahre später, 1986, im Gefolge verschiedener Überfremdungsinitiativen, fasste der Bundesrat seine Politik in die «Verordnung über die Begrenzung der Zahl der Ausländer» (BVO) zusammen. Mit der BVO bezweckte der Bund, günstige Rahmenbedingungen für die Eingliederung der in der Schweiz wohnenden Ausländer zu schaffen; eine echte Integration wollte dadurch aber nicht gelingen.

Wenig Massnahmen zugunsten der Senioren

Aktuell sind nun auf Bundesebene Bestrebungen im Gang, mittels erleichterter Einbürgerung und weiteren integrativen Massnahmen das Schicksal von jungen Migrant/innen in der



Integration: Kulturelle Unterschiede überbrücken und miteinander mit derselben Kelle rühren.

Schweiz zu verbessern. Für ältere ausländische Mitbewohner, die teilweise schon seit Jahrzehnten hier sind, wurden bislang von offizieller Seite keine grossen Schritte in Richtung Integration in die Gesellschaft unternommen. Gerade im Bereich der Altersarbeit nimmt daher das Thema Migration bzw. Integration für Pro Senectute Kanton Zürich an Wichtigkeit zu.

Gesundheitliche, soziale und finanzielle Probleme

Oft übernahmen die Migrant/innen harte körperliche Arbeiten. Entsprechend schlecht sieht es heute für die Gesundheit vieler ausländischer Rentner/innen aus: Eine vergleichsweise hohe Anzahl ist mit gesundheitlichen und finanziellen Problemen konfrontiert. Der Familiennachzug, der verspätet eingesetzt hat, prägt noch heute die Lebensbedingungen der Frauen: Sie sind oft früher verwitwet als Schweizer Frauen, können nicht selten die Sprache nur mangelhaft und haben Mühe, sich im administrativen Bereich zurechtzufinden. Im Sozialbericht 1999 des Kantons Zürich wird zudem deutlich, dass Ausländer/innen überdurchschnittlich häufig auf Sozialleistungen angewiesen sind. Dies bedeutet, dass sie sich keine private Altersvorsorge (3. Säule) leisten können.

Arm eingewandert – arm alt geworden

Gemäss der Nationalen Armutsstudie von 1992 ist das Armutsrisiko der über 60-jährigen Ausländer/innen mehr als doppelt so hoch wie dasjenige gleichaltriger Schweizer/innen. Dies führt dazu, dass von 100 armen Rentner/innen rund 25 ausländischer Nationalität sind. Die höhere Armutsbetroffenheit älterer ausländischer Menschen hängt eng damit zusammen, dass sie berufliche Tätigkeiten ausführten, welche Schweizer/innen mieden, weil sie schmutzig, körperlich hart und schlecht bezahlt waren. So bewirkte die Einwanderung eine soziale Unterschichtung, d.h. Schweizer/innen konnten dadurch besser bezahlte Arbeiten übernehmen und in obere Statuspositionen rücken. Tendenziell kehren zudem eher wohlhabende Rentner/innen in ihr Herkunftsland zurück. Dies erhöht den Anteil armer ausländischer Rentner/innen zusätzlich. Da Ergänzungsleistungen (EL) zur AHV bisher nur in der Schweiz ausbezahlt werden, sind gerade arme ausländische Rentner/innen fast gezwungen, hier wohnhaft zu bleiben.

Herausforderung für die Altersarbeit

Um auf die spezifischen Probleme dieser zahlenmässig zunehmenden Gruppe ausländischen

Fortsetzung Seite 8

Bilaterale Abkommen mit der EU: Vorteile für Rentnerinnen und Rentner im Ausland

(pd) Das Abkommen über die Personenfreizügigkeit mit der Europäischen Union (EU) hat zur Folge, dass unter anderem schweizerische Rentner/innen, die im Alter ihren Wohnsitz ins Ausland verlegen, krankenversicherungstechnisch besser geschützt sind. Auch ausländische Rentner/innen, die ihr ganzes Leben in der Schweiz verbracht haben und ihr Alter in einem EU-Staat verbringen, können von den Verordnungsänderungen profitieren, die der Bundesrat Anfang Juli 2001 erlassen hat.

Schweizer Rentner/innen und ihre Angehörigen, die in einem EU-Staat leben, können wahlweise weiterhin dem Schweizerischen Obligatorium unterstellt bleiben oder sich lokal versichern lassen.

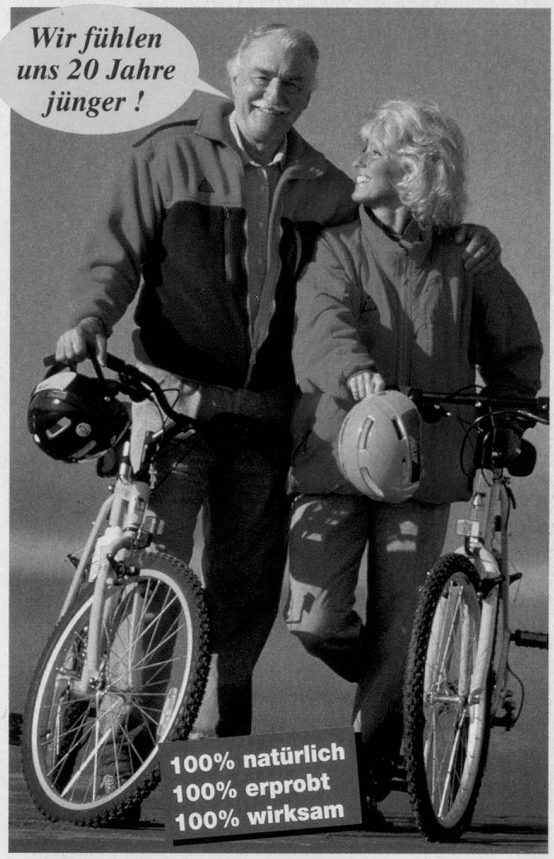
Weitere Auskünfte erhalten Sie beim Bundesamt für Sozialversicherung, Hauptabteilung Kranken- und Unfallversicherung, Patricia Leiber, Tel. 031/322 92 23.

ANZEIGE

Das GEHEIMNIS zur ewigen Jugend und Vitalität ?

Gelée Royale der Jungbrunnen aus der Natur für Körper, Geist und Seele

Wussten Sie, dass dank Gelée Royale neue Lebenskraft und neue Energie wieder zu Ihnen zurückkehren kann? Denn Gelée Royale wirkt wie ein Jungbrunnen aus der Natur. Es ist erwiesen, dass reines Gelée Royale unsere Energie auf natürliche Weise einzigartig steigern kann !



Welche positiven Wirkungen haben Gelée Royale Kapseln?

Ein bekannter Experte schreibt zu diesem Thema: "Wir können an Personen, die Gelée Royale regelmässig einnehmen, beobachten, dass die Besserung ihrer körperlichen Beschwerden, die Munterkeit, Vitalität und Lebensfreude auffällig zunimmt. Sie werden lebhafter, ihr Interesse an der Umwelt nimmt zu und die Erschöpfung verschwindet. Ihre geistige Aktivität steigt enorm an und hat einen positiven Einfluss auf die meisten "Vitalfunktionen" ihres Gehirns. Auch steigt die Lust bei Frauen und Männern und mit dem Sex klappte es wieder. Für Männer ist es eine Erotikhilfe und gibt mehr Leistungskraft."

8 wichtige Vorteile:

1. *Es gibt Ihnen neue Energie hält Sie für ewig jung, fit, schön und vital*
2. *Es hilft zur Stärkung und besserem Wohlbefinden*
3. *Es steigert Ihre geistige Fähigkeit*
4. *Es weckt Ihre Lebensgeister und Konzentration*
5. *Gelée Royale ist nicht gezuckert und macht Sie nicht dick*
6. *Es aktiviert die Zellerneuerung*
7. *Es steigert die Abwehrkräfte*
8. *Es gilt als "Stopper" gegen das Altern*

Ist Gelée Royale ein Jungbrunnen?

Man könnte sagen ja. Denn der im Gelée Royale enthaltene geheimnisvolle Saft enthält besonders wohltuende und stärkende Fähigkeiten für Ihr besseres Wohlbefinden. Er kann auch vorbeugend wirken und dient zu Ihrer täglichen Leistungssteigerung.

Was ist das Geheimnis der verblüffenden Wirksamkeit?

Gelée Royale enthält eine wirkungsvolle Kombination aus Proteinen, Vitaminen, Aminosäuren und Spurenelementen, die für Ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit von grösster Bedeutung sind. Und all das in natürlicher Form und daher sehr potent. 4% von Gelée Royale sind tatsächlich nicht analysierbar – **manche vermuten gerade darin das Geheimnis der verblüffenden Wirksamkeit.** Der Bienenstock hütet bis heute dieses Geheimnis.

Bestellen Sie jetzt:

Gönnen Sie sich jetzt diesen Jungbrunnen. Sie werden nach einer Kur begeisterte Komplimente erhalten. Sie werden es spüren und jedermann wird Ihnen Ihre neue Aktivität ansehen.

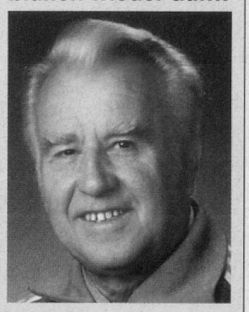
Was ist eigentlich Gelée Royale?

Nach dem Schlüpfen produzieren Bienen nur kurze Zeit aus ihren Kopfdrüsen Weiselfuttersaft – auch Gelée Royale genannt. Dieses spezielle Futter ist ausschliesslich nur für die Bienenkönigin allein bestimmt. Durch dieses Energie-Futter wird sie deshalb 5mal so alt und doppelt so gross wie die normalen Bienen und hat so die Kraft um täglich bis zu 2000 Eier zu legen.

Dieses Gelée Royale wird für Sie schonend zu Regina-Gelée-Royale-Kapseln verarbeitet und kommt so bienenstockfrisch zu Ihnen nach Hause.

Dieses Bio-Produkt ist ein idealer Nahrungsergänzungs-Zusatz zur Stärkung Ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten und zur Förderung Ihrer Konzentration.

Frauen und Männer blühen wieder auf...



Ich bin seit 1950 Gewichtheber und darf mit voller Wahrheit sagen, dass auch ich immer wieder Gelée Royale benötige, um mit voller Kraft Training und Wettkämpfe zu bestreiten. ***Dank Gelée Royale bin ich mit über 70 Jahren der erste zweifache Weltmeister in der Schweiz.*** *A. M. aus B.*

Bereits nach 14 Tagen verspürte ich schon eine deutliche Verbesserung meines Gemütszustandes. Auch bin ich wieder viel initiativer geworden. P.Z. aus B.

Gelée Royale ist wirklich eine Vital-Bombe, werde nächste Woche 75 Jahre und fühle mich besser als mit 50 Jahren. O.B. aus M.

Nach der Einnahme der ersten Monatskur nahm die Müdigkeit ab und langsam bekam ich wieder Energie. Heute könnte ich Bäume ausreissen! T.S. aus L.

Ich war schlecht dran, doch dank der Einnahme von Gelée Royale kam ich wieder auf die Beine. Meine Bekannten sagen, ich sehe wieder richtig gut aus. L.W. aus R.

Von Ihrem Gelée Royale bin ich voll begeistert. Es geht mir auf der ganzen Linie besser. Ich kann es jedermann empfehlen. E.A. aus W.

Bitte lesen Sie die Packungsbeilage.

Nahrungsmittel-Zusatz zur Stärkung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten und zur Förderung der Konzentration. Anwendung: täglich morgens eine Kapsel

Bestellbon ausfüllen, ausschneiden und einsenden an:
BRION & PARTNER AG, Birkenstrasse 17, 8306 Brüttisellen, Telefon 01- 888 14 30

Bestellschein

Brion & Partner AG, Birkenstr. 17, 8306 Brüttisellen, Tel. 01-888 14 30

☒ Bitte ankreuzen! Senden Sie mir gegen Rechnung, zahlbar innert 30 Tagen:

☐ 1er Monatskur REGINA Gelée Royale à Fr. 42.–
☐ 3er Monatskur REGINA Gelée Royale à Fr. 114.– **(Sie sparen Fr. 12.–)**
☐ 6er Monatskur REGINA Gelée Royale à Fr. 218.– **(Sie sparen Fr. 34.–)**

Die beste Wirkung erhalten Sie nach einer 3er Monatskur

A&Z

Name Vorname

Strasse PLZ/Ort

Tel.Nr. Unterschrift Datum

Worauf achten bei einer Rückkehr?

Vor der Abreise genaue Informationen über mögliche Folgen bei einer Rückkehr einholen:

Die C-Bewilligung erlischt nach 6-monatiger Abwesenheit. Wenn man sich vor Ablauf dieser Frist bei den Behörden meldet, wird das Anrecht auf die C-Bewilligung im Kanton Zürich während zwei Jahren aufrecht erhalten.

Nicht betroffen davon sind Migrant/innen, die einen Schweizer Pass besitzen: für sie besteht betreffend Aufenthaltsbewilligung kein Verlustrisiko.

Informationen auch unter: **www.auslaenderamt.ch**

Fortsetzung von Seite 6

Rentner/innen eingehen zu können, hat Pro Senectute Kanton Zürich in der Region Limmattal ein Projekt gestartet. Dahinter steht die Idee, dass ausländische Rentner/innen ihr Altersleben aktiv und für sie befriedigend gestalten, indem sie die bestehenden Angebote nutzen. Das Projekt will erreichen, dass die Bedürfnisse der Migrant/innen bekannt werden, und dass eine Vernetzung zwischen schweizerischen und Migrantenorganisationen geschieht. Zu diesem Zweck fanden 2001 vier Vortragsabende statt. Im Zentrum stand dabei die Altersvorbereitung unter spezieller Berücksichtigung der Situation von Ausländer/innen, die mit der Frage «Heim gehen oder hier bleiben?» konfrontiert sind. Zentrale Aspekte bildeten dabei das körperliche Altern, Fragen rund um Geld und Testament, das Kennenlernen lokaler Dienstleistungen wie Spitex, Alters- und Pflegeheime.

Neues Angebot im Glattal

Für das Glattal werden in Dübendorf zwischen Februar und November 2002 ebenfalls sechs Vortragsabende stattfinden, welche der gleichen Thematik gewidmet sind. Die Anlässe werden von Migrantenorganisationen in Zusammenarbeit mit Pro Senectute durchgeführt.

Die spanische Migrantenorganisation Adentro arbeitet einen Kurs mit der fachlichen Unterstützung von Pro Senectute Kanton Zürich aus.

Wie die bisherigen Erfahrungen der Pro Senectute in der Sozialberatung und in den Beratungen ausländischer Organisationen zeigen, existieren verschiedene Szenarien, welche die Biografie älterer Migrant/innen prägen:

Doppelter Verlust – und aufenthaltsrechtliche Probleme

Im Alter ins Geburtsland zurückzukehren, ist nicht immer einfach: Die Lebensumstände haben sich auch dort verändert. Rückkehrer/innen können so einen doppelten Verlust erleben: Die verlassene Heimat der Jugend existiert nicht mehr, aber auch die Schweiz ist noch keine echte Heimat. Nicht wenige Rückkehrer/innen verlassen denn auch nach nur wenigen Jahren die ursprüngliche Heimat wieder und kehren in die Schweiz zurück. Oft leben dort ihre Kinder, die den Bezug zur ursprünglichen Heimat noch stärker verloren haben und die Rückkehrwünsche der Eltern nicht teilten.

Pendeln zwischen zwei Welten

Viele ältere Migrant/innen pendeln zwischen der Schweiz und ihrem Ursprungsland. Dies kann zu verschiedenen Problemen führen. Aufenthalts-, versicherungstechnische und finanzielle Fragen müssen auch hier sehr sorgfältig geklärt werden, damit sie beim Hin und Her zwischen zwei Welten nicht zur Falle werden (siehe Kasten).

Den Lebensabend in der Schweiz planen

Wie Teresa S. bleibt gemäss Statistik fast die Hälfte der Migrant/innen im Alter in der Schweiz. Wenn sie – wie dies vor allem bei vielen Frauen der Fall ist – nicht gut im schweizeri-

Worauf achten beim Pendeln?

Zwei Wohnsitze zu unterhalten, ist eine teure Angelegenheit. Es muss daher unbedingt abgeklärt werden, welche der beiden Wohnungen, in denen man je nur ein halbes Jahr lebt, erschwinglich ist.

Wie sieht der Schutz bei Krankheit im Heimatland, bzw. in der Schweiz aus? Dabei ist zu berücksichtigen, dass die bilateralen Abkommen (über die Personenfreizügigkeit mit den EU-Ländern), welche voraussichtlich 2002 in Kraft treten werden, Veränderungen mit sich bringen (siehe Kasten auf Seite 6).

Bezüger/innen von Ergänzungsleistungen dürfen nicht länger als drei Monate pro Jahr abwesend sein, da diese ansonsten nicht mehr ausbezahlt werden. Bei einer Abwesenheit von über einem Jahr verfällt der Anspruch auf Ergänzungsleistungen. Bei späterer Rückkehr in die Schweiz beginnt die Karenzfrist von zehn Jahren erneut zu laufen, das heisst, wer keinen Schweizer Pass besitzt, muss wieder zehn Jahre hier leben, bevor ein erneuter Anspruch auf Ergänzungsleistungen besteht.

schen Alltag integriert sind, beispielsweise nicht gut Deutsch sprechen oder nur wenig Kontakte zu Schweizer/innen haben, fehlen ihnen oft die Kenntnisse, woher sie sich im Alter Unterstützung holen können. So werden viele Angebote aus der Altersarbeit von Ausländer/innen nicht genutzt, weil sie darüber keine Kenntnisse besitzen. Viele haben auch wegen ihrer Migrationserfahrung Bedenken, den Kontakt zu schweizerischen Institutionen aufzunehmen. Sie brauchen entsprechend lange, bis sie das nötige Vertrauen aufgebaut haben. Sozialarbeiterische Angebote werden zwar von den Migrantenorganisationen selbst gemacht, doch sollten die breiten Angebote von Schweizer Institutionen auch den Migrant/innen offen stehen. Hier ist die Zusammenarbeit zwischen schweizerischen und Migrantenorganisationen anzustreben. Es ist wichtig, dass Migrant/innen, von denen viele schon über 40 Jahre hier «zu Hause» sind, im Alter auf die bestehenden Dienste in diesem Land, in welchem sie beim Aufbau mitgearbeitet haben, zählen können. Immer mehr Institutionen beschäftigen sich deshalb mit Fragen und Bedürfnissen älterer Migrant/innen und bauen fachliches, sprachliches und kulturspezifisches Wissen vermehrt aus.

Multiplikatorinnen als Bindeglieder zwischen den Kulturen

Pro Senectute Kanton Zürich (PSZH) hat beispielsweise im Herbst 2001 einen Kurs für Mitarbeitende von Migrantenorganisationen durchgeführt. Am Kurs nahmen 21 Frauen und Männer, davon fünf Italiener/innen, zwölf Spanier/innen und vier Schweizer/innen teil, welche in Migrantenorganisationen arbeiten oder auf andere Weise in der Beratung von Ausländer/innen und Ausländern tätig sind. Die Kursinhalte wurden in Zusammenarbeit mit den Migrantenorganisationen und PSZH erarbeitet und berücksichtigten körperliches Altern, soziale Fragen im Alter, Vorstellen von lokalen Organisationen und Dienstleistungen wie Pro Senectute, Spitex usw., das Thema Wohnen im Alter, Pflegeheimbesichtigung und die finanziellen Fragen im Alter. Als so genannte Multiplikator/innen sollen sie ihre älteren Landsleute künftig besser auf die wichtigsten Fragestellungen im Alter aufmerksam machen und sie bei Bedarf auch an Pro Senectute oder andere Institutionen verweisen können. Hier sind sie wichtige Bindeglieder zwischen ihrer und der schweizerischen Kultur. Für das Jahr 2002 ist die Durchführung eines weiteren Multiplikatorenkurses vorgesehen.

Italienisch oder Schweizerdeutsch: Über die Sprache alte Wurzeln behalten und neue pflanzen.

Erfolgreiche Integration zumindest in kulinarischer Hinsicht

Auch Teresa S. weiss noch nicht genau, wie sie die Zeit nach der Pensionierung gestalten wird. Die Nähe zu Kindern und Enkeln ihr am wichtigsten. Und wenn sie daran denkt, dass früher bereits die Düfte aus ihrem Küchenfenster die Schweizer Nachbarn irritiert haben, fühlt sie sich inzwischen in ihrer Schweizer Heimat sehr wohl: Zumindest, was die Küche angehe, hätten sich Italien und die Schweiz in den letzten vierzig Jahren bestens angenähert.

* Claudia Sedioli, Zürich, ist leitende Redaktorin von ALTER&zukunft und Leiterin PR und Information bei Pro Senectute Kanton Zürich.
Annamaria Gredig, Affoltern am Albis, ist Projektberaterin und betreut das Projekt «Migration» bei Pro Senectute Kanton Zürich.